

UNTER DIE HAUT

DAS INFOZINE DER AUFSTREBENDEN JUGEND



Ausgabe 19 So, 23.8.09 I. FC Kaiserslautern - Alemannia Aachen

HIER UND JETZT

6 Punkte aus 2 Spielen! Und das bei einem Torverhältnis von + 2. Effektiver hätte die Saison nicht beginnen können. Heute gegen Aachen gewinnen und nächsten Sonntag in Paderborn einen 3er landen und schon ist der Traumstart perfekt. Darum gebt Gas und leistet euren Beitrag zum Gelingen! Eine tobende Kurve, die das Team zum Sieg über die Alemannia schreit, nächste Woche den Kick in der neu errichteten Kommerzarena zu Paderborn zum Heimspiel macht und dann heißt es auch schon „Mit alle Mann nach Mannheim!“ zum lang ersehnten Aufeinandertreffen mit dem alten Erzfeind vom Alsenweg! 02.09.2009, 18 Uhr: ein absoluter Pflichttermin für jeden! Infos über die Art und Uhrzeit der Anreise werdet ihr rechtzeitig den bekannten Internetseiten entnehmen können.

Mit dem Thema „Auswärts“ beschäftigen wir uns auch in der heutigen Ausgabe näher. „Lautern auswärts – wie sage ich es ihr richtig?“ gibt Tipps die Liebe für den Verein und die, für die Freundin bestmöglich unter einen Hut zu bringen. Ein Dank geht nach Fürth an Michi von den Horidos, der uns einen Rückblick zum 1. Spieltag liefert, sowie an die Aachen Ultras, die uns im Interview Rede und Antwort standen. Außerdem sollten die Texte „Social Networks“ und „Independent Ultra“ zum Nachdenken anregen. Daher: lesen lesen lesen! Und viel Spaß dabei!

Nach der Aktion beim letzten Heimspiel gilt es zu beweisen, dass die gelebte Solidarität mit den Stadionverbotlern keine Eintagsfliege war. Zeigt den Jungs, dass sie mit ihrem Schicksal nicht alleine sind. Denkt an sie, wenn ihr in der Kurve steht und singt für sie mit, um den großartigen FCK heute zu einem weiteren Sieg zu schreien!

Ausgesperrte haltet durch! Wir sind bei euch.

In Gedanken bei unseren Brüdern!

GEDANKENSPRUNG

Lautern auswärts! Wie sage ich es ihr richtig?

Samstagsmorgen, 6.00 Uhr, Kaiserslautern HBF:

Vor dem Haupteingang haben sich schon rund 50 Jugendliche versammelt. Darunter alle samt deine besten Freunde. Du wirst von jedem herzlich begrüßt und hältst mit einzelnen einen kleinen Plausch. In 20 Minuten fährt der Zug ab. Eine hoffentlich gelungene ATT steht an! Noch schnell eine Schachtel Kippen gekauft, die letzten Nachzügler begrüßt und dann geht's ab in den Zug. Die Vorfreude und Anspannung wächst. Fragen wie „Schaffen wir es heute einen geilen Support hinzulegen?“, „Wie wird die Mannschaft sich heute schlagen?“ oder „Was für eine Schikane fällt den Bullen wieder ein?“ gehen dir durch den Kopf. Doch das alles interessiert dich in diesem Moment nur zweitrangig. Du genießt es voll und ganz zwischen deinen Freunden zu sein und deiner großen Liebe, dem 1. FC Kaiserslautern, wieder einmal quer durch die Republik hinterher zu reisen. Wäre da nicht...



Zurück auf Anfang!
Stichwort „Liebe“...

Für dich ist schon seit Wochen klar, was an diesem Wochenende ansteht: Lautern auswärts! Während der ganzen Woche gehen dir sämtlichen Moralpredigten von Chef, Lehrer oder

Eltern sonst wo vorbei. Die letzte Kohle ist zusammengekratzt und die Planungen innerhalb der Gruppe laufen bereits auf Hochtouren. Nichts steht also einem gelungen Auswärtsspiel im Wege. Wäre da nicht deine Freundin. Deine erste „große Liebe“. Seit mehr als 2 Jahren seid ihr bereits zusammen und die ersten kleinen Krisen wurden auch schon gemeinsam überwunden. Doch ein Thema bleibt immer zwischen euch: der Fußball!. Mit ihren Ansichten von einem „perfekten Wochenende“ kannst du nichts anfangen. Freitagabend gemütlich Grillen, Samstagmittag Shopping-Tour, Samstagabend Party und Sonntagmittag „extrem Kuseln“ inklusive Besuch bei der Oma. So sieht DAS perfekte Wochenende aus. Meint sie!

Sämtliche Erklärungsversuche, wie wichtig es dir sei, am Wochenende deinen Verein und deine Freunde zu sehen, stoßen auf Granit. Gegenargumente à la „Du kannst doch noch so viele andere Spiele sehen“ und „Das Spiel ist doch eh unwichtig“ sind keine Seltenheit. Der Ärger ist also vorprogrammiert. Sie ist völlig enttäuscht und du mächtig angepisst. Diese Situation dürften einige nur zu gut aus eigener Erfahrung kennen.

Aber es geht auch anders...

Nimm deine Freundin unter der Woche mit zu deinen Kumpels. Stell ihr jeden einzelnen vor. Lass sie zuhören, über was ihr euch unterhaltet. Nicht über „Ficken, Party, Alkohol“ sondern über das, was euch wirklich wichtig ist. Freundschaft, die Gruppe, der Verein. Nimm sie mit ins Stadion. Auch wenn „nur“ die 2. Mannschaft spielt. Sie soll sehen was abgeht. Ein singen-



der und tanzender Haufen, der alles für den Verein gibt. Zeig ihr was dich fasziniert. Zeig ihr für was du lebst. Zeig ihr dein Leben.

Sie wird in diesem Punkt wahrscheinlich nie das empfinden, was du empfindest. Soll sie auch gar nicht! Aber vielleicht lässt sich beides, dein Verein/ deine Gruppe und deine Freundin, doch viel unproblematischer verbinden. Bring deiner

Freundin näher was die Faszination ausmacht. Zeig ihr die Leidenschaft mit der die Leute dabei sind. Bedingungslos, treu und ehrlich. Werte, die auch eine gute Beziehung ausmachen. Fußball besteht nicht aus dummem Geprolle. Es ist keine reine Saufveranstaltung mit 90-minütiger Fußballpause. Zeig ihr, dass das Klischee des besoffenen Fußballdummkopfs nicht zutrifft. Wenn du es schaffst ihr das zu vermitteln, wirst du sehen, dass du die nächste Auswärtsfahrt im Kreise deiner Freunde noch um ein bisschen mehr genießen kannst.

„Meine Liebe, der Verein...“

Independent Ultra – Warum wir unsere Unabhängigkeit bewahren müssen



Freiheit, Unabhängigkeit und Autonomie sind Grundwerte der Ultrabewegung und gerade in der heutigen Zeit, in der Bürger- und Persönlichkeitsrechte Tag für Tag weiter beschnitten werden, wichtige Werte, für die es sich lohnt, zu kämpfen. Wie kann der Verein, dem wir unser Leben verschrieben haben, davon profitieren, wenn wir

weitgehend unabhängig von ihm agieren? Unabhängigkeit bedeutet in diesem Fall natürlich kein pubertäres „Gegen alles“-Verhalten, sondern eine konstruktive Distanzierung zum alltäglichen Geschäft des Vereins. Oder anders gesagt - ist es für den Verein im Endeffekt nicht sogar ein Vorteil, eine Gruppe von Menschen zu haben, die differenziert und kritisch ihre Arbeit beleuchtet?

Natürlich erscheint vieles nach außen höchst durchdacht und professionell und verleitet durch eingängige Rhetorik à la „Wir brauchen das Geld, um irgendwann wieder international spielen zu können.“ zur unkritischen Zustimmung. Bleibt der erhoffte Erfolg dann aus und dringen womöglich Fehler der handelnden Personen an die Öffentlichkeit, so ist der Aufschrei und das Entsetzen groß. Doch sind wir nicht selbst schuld, wenn wir uns erst dann interessieren, wenn Fehlentscheidungen so offensichtlich vor uns liegen, dass selbst die Letzten verstehen, dass da irgendetwas falsch gelaufen ist? Natürlich sind wir dann selbst schuld! Als Mitglieder des Vereins haben wir sogar die Pflicht, genau hinzusehen, was mit unserem Verein passiert.

Zweifellos, der Ultragedanke und einige Entscheidungen der Vereine sind schlicht und einfach nicht zusammen zu bringen. Der Verein steht unter vielen Sachzwängen, die sich vor allem auf die Sponsoren und das Verhältnis zu den führenden Verbänden beziehen. Jedoch ist es auch hier unsere Pflicht, als ebenbürtiger Diskussionspartner aufzutreten und weder die extremen Positionen der „undifferenzierten Krawallmacher“ noch der „unkritischen Kopfnicker“ einzunehmen, denn diese bringen uns langfristig gesehen nicht weiter.

Fangen wir Ultras jetzt an, dem Verein blind hinterherzulaufen und uns Schritt für Schritt Rechte, die wir uns in jahrelanger Arbeit erkämpft haben, wieder wegnehmen zu lassen, dann wird es nicht lange dauern und wir sind nur noch ein Abziehbild unserer Ideale. Deswegen kann der Weg nur eine gesunde Balance zwischen Absprachen und Autonomie sein. Ein Weg, der für den Verein natürlich nicht der leichteste ist, ihn jedoch, nicht unbedingt die aktuell handelnden Personen, vielleicht vor Fehlentscheidungen rettet.

Denn sind wir mal ehrlich, welcher Sponsor interessiert sich für einen aalglatten Verein ohne die verschiedenen Charaktere, die Geschichte und Wirken beeinflussen? Oder hat der FC Sankt Pauli bei vielen Fußballfans etwa dadurch Sympathie gewonnen, dass er blind jedem neuen Marketingtrend hinterher gerannt ist? Ist es nicht das Image der Piraten, des etwas anderen Vereins, mit etwas anderem Publikum und dem ganz speziellen Hintergrund der Fans? Wieso sind denn Vereine wie Hoffenheim, Leverkusen und Wolfsburg so verpönt? Weil sie Kunstprodukte sind, die alleine auf sportlichen Erfolg ausgerichtet sind. Weil sie keine Ecken und Kanten haben, weil sie austauschbar sind!



Unser 1. FC Kaiserslautern ist nicht einfach austauschbar, das liegt schon alleine an unserer grandiosen Geschichte, den ganz speziellen Spielertypen und vor allem an uns Fans! Die Hölle Betzenberg, die bei den Gegnern gefürchtet ist und den Schiedsrichtern schon des öfteren die ein oder andere „komische“ Entscheidung zu unseren Gunsten entlockt hat.

Und wo sind wir heute? Wir spielen in der zweiten Liga, die goldenen Zeiten sind vorerst vorbei, nicht zuletzt aufgrund von eklatanten Managementfehlern in der Zeit, als noch ausreichend Finanzkraft vorhanden war. Als unbedingt millionenschwere Stars geholt werden mussten, die so gut zur Pfalz passten wie Koblenz auf den Betzenberg. Als wir einen Teil unseres Hexenkessels auf dem Altar der Fußball-Weltmeisterschaft 2006 ohne mit der Wimper zu zucken opferten, um Teil des größten kommerziellen Events der letzten Jahre zu werden. Der WM-Rausch war schnell vergangen und die Katerstimmung hielt durch Überschuldung und der Tatsache, dass der Betzenberg nun nicht mehr dem Verein gehörte, Einzug. War es das wert? Wäre nicht schon damals eine kritische Opposition nötig gewesen, die Bedenken angemeldet hätte? Jetzt werden einige sagen, dass man hinterher immer schlauer ist. Natürlich sind wir das und genau deswegen müssen wir unsere Distanz bewahren, den Verein lieben und die Mächtigen hinterfragen.

Damit wir nicht in einigen Jahren wieder hier stehen und hinterher wieder schlauer sind.

EIN BLICK AUF

Interview Aachen Ultras



UDH: Erstmal vielen Dank, dass ihr uns an dieser Stelle eure Gruppe vorstellt. Erzählt uns doch bitte etwas über das Innenleben eurer Gruppe und eure Geschichte.

Die Gruppe Aachen Ultras wurde im Jahre 1999 von mehreren von der Ultra Bewegung in Italien begeisterten, jugendlichen Alemannen unter dem Namen Inferno Bad Aachen gegründet. Die Gruppe stellte damals einen übergeordneten Zusammenschluss aus den schon bestehenden Fanclubs Grenzland Power 96, Euregio Kings und einigen Einzelpersonen dar. Der (spätere) Name Aachen Ultras war jedoch schon in der damaligen Anfangs-

zeit omnipräsent. Begonnen mit den üblichen Motiven wohl fast aller deutschen Ultragruppen versuchte man mit den ersten Choreografien, durch Doppelhalter und etliche Pyroaktionen Akzente zu setzen. Der Großteil des Aachener Publikums schien schon damals nicht sonderlich angetan von der aufkeimenden Ultraszene, mit ihrem elitären Auftreten und ihrem teilweise unkonventionellen Handeln, zu sein. Ein Zustand der sich leider bis in die heutige Gegenwart hielt. Nachdem die Entwicklung der Gruppe nicht für alle Mitglieder zufriedenstellend verlief, interne Spannungen und Konflikte entstanden und auch die ersten Leute absprangen wurde das Projekt Inferno Bad Aachen vorerst auf Eis gelegt und sich 2001 mit der Gründung eines Choreodachverbands unter dem Namen Aktive Alemannia Fans (AAF) mehr auf die optische Unterstützung der Alemannia konzentriert. Die AAF stellte eine offene Gruppe dar und wies zu Bestzeiten Mitgliederzahlen von bis zu 150 Personen auf. So konnte zum Beispiel in der Saison 2002/2003 zu jedem Heimspiel der Schwarz-Gelben eine Choreografie auf die Beine gestellt werden. Die Aachen Ultras waren in dieser Zeit jedoch nie wirklich tot, sondern in den Köpfen der Leute immer präsent und agierte im Hintergrund. Erst zum Anfang der Saison 2004/2005 trat man wieder öffentlich als Ultras in Erscheinung. Beim Pokalspiel gegen Rot-Weiß Essen hing somit auch zum ersten Mal wieder eine Fahne der Ultras vor dem Block. Die Gruppe startete mit 15 Mitglieder in die neue Saison, um so wie auch in der Gründungszeit als elitäre Gruppe zu fungieren und potentielle Neumitglieder selbst aussuchen. Leider wurden hierbei enorme Fehler begangen und man läutete somit die wohl schwärzeste Zeit der Aachen Ultras ein. Das Hauptmotiv der Gruppe war nicht mehr unbedingt die bedingungslose Unterstützung der Alemannia, sondern eher das bedingungslose Abschießen auf jeder Auswärtsfahrt. Anerkennung erhielt man nicht mehr durch das aktive Mitarbeiten an Aktionen, sondern eher durch die Unterbeweisstellung seiner Trinkfestigkeit. Potentielle jugendliche Neumitglieder wurden entweder gar nicht erst für Voll genommen oder mussten einen harten Weg gehen, um

wenigstens bei den wenigen Leute, die sich noch für die optische Unterstützung des Vereins bemühten, akzeptiert zu werden. Der letzte verzweifelte Versuch der Jugend sich in der Gruppe zu integrieren, war die Gründung einer eigenen Jugendgruppe, welche im ersten Anlauf im Disaster endete. Zum einen erhielten führende Leute der Hauptgruppe und der Jugend, aufgrund teilweise eigener Dummheit, bundesweites Stadionverbot und zum anderen wurde der nAChwUchs immer mehr Sammelbecken für rechtsgesinnte Jugendliche. Die gesamte Gruppe war in dieser Zeit zudem stark untergraben von weiteren lokalen Nazigrößen und Leuten die gar nicht erst Mitglieder der Gruppe waren, jedoch zum Beispiel bei Auswärtsspielen in den Ultras Bussen den Ton angaben. Die Gruppe spaltete sich, eine gemeinsame Anreise war zum



Großteil nicht mehr möglich. Persönliche Differenzen und Identifikationsprobleme weiteten sich aus. Nachdem es noch einige Monate unter diesen Zuständen weiter ging kam der große Bruch. Es war sinnbildlich 5 nach 12, die nAChwUchs Gruppe wurde aufgelöst, nachdem über sie in der lokalen Presse öfters aufgrund von rechten Tendenzen berichtet wurde und auch die Hauptgruppe stand kurz vor der Auflösung. In der eigenen Stadt war das Ansehen der Gruppe unter

Null. Nach einer längeren Selbstfindungsphase und vielen Diskussionen setzte sich die Stadiongruppe durch. Es wurde radikal aussortiert und ein ganz neuer Weg eingeschlagen. Ein Weg hin zu einer, zum ersten Mal in Aachen, kritisch denkenden, organisierten und funktionierenden Ultragruppe. Dabei wurden bewusst der Name und die Symbolik der Vergangenheit übernommen, um quasi nicht vor jener davonzurennen, sondern zu reflektieren und eben mit dieser aufzuräumen. In der Zwischenzeit wurde auch der nAChwUchs unter anderen Voraussetzungen wiederbelebt und die gesamte Gruppe entwickelt sich prächtig. Das Gruppenleben unterhalb der Woche ist sehr ausgeprägt und man merkt, dass der Generationswechsel seine Wirkung zeigt. Man bringt sich aktiv bei der IG (Interessengemeinschaft der Alemannia Fans und Fanclubs) ein und pflegt mit Ihr ein äußerst harmonisches Verhältnis. Zum ersten Mal in der Geschichte der Gruppe bringt man sich aktiv in die Vereinspolitik ein und konnte auch hier schon erste Erfolge verzeichnen. Alle Mitglieder der Hauptgruppe und der Großteil des nAChwUchs sind Mitglieder im Verein und so konnte man gemeinsam mit der IG zum Beispiel bei der letzten Jahreshauptversammlung verhindern, dass ein plan- und gesichtsloses, einzig wirtschaftlich orientiertes Präsidium, ohne Wahlalternativen, nicht gewählt wurde. Aachen Ultras bringt sich mittlerweile bei Organisationen wie ProFans ein, was auch vorher nie der Fall war. Auch in der eigenen Stadt konnte man mit viel Aufklärungsarbeit und Teilnahme an diversen Veranstaltungen wieder Fuß fassen und so entstehen momentan viele Kontakte in andere Subkulturen der Stadt. Nazis und oder rechtsorientierte Personen sind in unseren Reihen nicht mehr geduldet. Grade dieses mittlerweile eher alternative Auftreten der Gruppe kommt bei Teilen der Fanszene nicht gerade gut an und so gibt es innerhalb der Szene etliche Spannungen. Man wird sehen was die Zukunft bringt.

UDH: Ab dieser Saison spielt ihr ja in einem neuen Stadion. Seid ihr bei der Planung des

neuen Stadions mit einbezogen worden? Verliert ihr Privilegien, die ihr im alten Tivoli hattet oder gewinnt ihr vielleicht sogar Rechte hinzu? Inwiefern wird der Umzug Einfluss auf eure Stimmung bei Heimspielen haben?



Um auf diese Fragen näher einzugehen muss man zuerst einmal einige Jahre in der Geschichte der Alemannia zurückgehen. So war das momentane Stadionneubau-Projekt, nicht der erste Versuch ein neues Stadion für die Alemannia zu bauen. Damals sollte an der Stelle des Ti-

volis gar eine Multifunktionsarena entstehen. Nur durch das beherzte Einsetzen der Fans unter dem Motto „Hände weg vom Tivoli“ konnte dies damals verhindert werden. Nach dem Aufstieg in die 2. Bundesliga, wurde vom größtenwahnsinnigen, zweifelhaft legendären Hans Bay Präsidium auch mal wieder der Versuch eines Neubaus unternommen. So wurde den Fans und Mitgliedern plötzlich ein fertiger Entwurf eines neuen Stadions präsentiert, welcher eher einem Raumschiff, als einem Stadion ähnelte. Gebaut wurde es natürlich nicht, wohl auch weil der Verein nur kurze Zeit später durch Misswirtschaft eben jenes Präsidiums kurz vor der Insolvenz stand.

Auch der aktuelle Neubau lief aus Sicht der Fans nicht unbedingt reibungslos ab. So sollte das Stadion erst auf Brachland außerhalb der Stadtgrenzen gebaut werden. Auch hier konnte dies nur aufgrund von enormen Protesten der Fans verhindert werden. Zehntausende Unterschriften wurden gesammelt, Proteste im Stadion folgten. Es konnte erreicht werden, dass das neue Stadion nur knapp 100 Meter tiefer auf der Krefelder Straße errichtet wurde. Später wurden unter dem erlogenen Deckmantel damit den Namen Tivoli zu erhalten, Fananleihen verkauft. Ein Tivoli Groschen (Aufschlag auf die Eintrittspreise) wurde eingeführt, welcher anscheinend wirklich den Namen Tivoli für 5 Jahre erhalten soll. Klammheimlich wurden jedoch die Tages- und Dauerkartenpreise nochmals erhöht. Nach der Anbringung des Tivoli Schriftzugs am neuen Stadion wurde dieser mit einem powered by Stawag (lokaler Strom-, Gas-, Wasserversorger) ergänzt. Generell ist die Benennung des neuen Stadions als Tivoli sehr kritisch zu sehen. Natürlich ist dies besser als ein x-beliebiger Sponsorenname, jedoch ist dieser Neubau nicht DER Tivoli. Clever von der Alemannia ebenfalls in diesem Bezug alle 4 Tribünnamen, anstelle des gesamten Stadionnamens zu verkaufen. So steht man in Zukunft nicht in einer Südkurve sondern in der Bitburger Fankurve bzw. dem Bitburger Wall. Wall darum, weil die alten Hintertortribünen im Tivoli ebenfalls Aachener- und Würselner Wall hießen. Diese Änderung wurde von der Alemannia in phantastischer Art und Weise den Fans vorgestellt und die große Masse war darüber natürlich auch noch begeistert, ein weiteres Indiz dafür, dass zur Alemannia überwiegend Konsumenten und Kunden gehen, die alles was der Verein macht, klasse finden.

Viele Gespräche innerhalb der Gruppe ergaben, dass der Umzug für die Gruppe fast nur Vorteile bringen könnte. Natürlich ist der Abschied von unserer geliebten, alten Bruchbude Tivoli unfassbar schwer und dies wird einem wohl auch erst richtig bewusst, wenn man die ersten

Male im neuen Stadion steht. Jedoch waren die Strukturen im S-Block (unserem alten Standort) so festgefahren, dass man nicht mehr vernünftig agieren konnte. Im neuen Stadion kann man nun Versuchen von Null anzufangen, auch gerade in Bezug auf den Einsatz von Tifomaterial auch während des Spiels, was im alten Stadion undenkbar war.

An der architektonischen Arbeit am neuen Stadion war man leider nie wirklich beteiligt. Die IG erarbeitete ein Positionspapier, dessen Vorgaben auch größtenteils bei der Planung des Stadions mit einfließen. So z.B. dass es mindestens 10.000 Stehplätze geben sollte. Seit einigen Monaten da-



gegen gibt es eine Stadiongruppe, die sich mit fantechnisch wichtigen Angelegenheiten in Bezug aufs neue Stadion und der Gestaltung eben jenes auseinandersetzt. In dieser Runde arbeiten auch

zwei Vertreter unserer Gruppe aktiv mit. Erreicht werden, konnten beispielsweise Fahnenplätze vor der Kurve. Hier wird sich gerade auch von unserer Seite stark für die Rechte der Gästefans im neuen Stadion eingesetzt.

Die Privilegien im Stadion sind annähernd gleichbleibend wie im alten Stadion, wenn nicht sogar besser. So erhält man wie am alten Stadion, wieder einen Info- und Verkaufsstand auf dem Stadiongelände und es ergeben sich neue Malmöglichkeiten. Auch die erlaubten Tifomaterialien sind gleichbleibend. Darüber, wie sich dies jedoch am Spieltag verhält, kann man momentan nur spekulieren. Zu oft wurden von Seiten des Vereins Versprechungen gebrochen bzw. nicht eingehalten.

Wie sich der neue Standpunkt unserer Gruppe und der Umzug auf eine 10.000 Personen fassende Stehplatztribüne auf die Stimmung auswirkt, bleibt ebenfalls abzuwarten. Es ist eine große Herausforderung für uns in dieser neuen Kurve die tonangebende Gruppe zu sein und wir hoffen das Beste aus ihr herauszuholen. Generell ist leider zu sagen, dass es im Vergleich zu den letzten Spielzeiten auf dem Tivoli nur besser werden kann.

UDH: Aachen liegt in einer Region, in der viele Profivereine zu finden sind. Bestehen Konflikte mit anderen Fanszenen im Alltag? Woher rekrutieren sich die meisten eurer Mitglieder? Eher aus der Stadt selbst oder aus dem Umland?

Es besteht im Prinzip kaum Konfliktpotential im Alltag mit Gruppen anderer Vereine. Einzig muss man des Öfteren Reinigungskolonnen in der Stadt spielen, da wohl viele Studenten der RWTH Fans auswärtiger Vereine sind und die Aufkleber ihrer Ultras in unserer Stadt verkleben. Die meisten Ultras anderer Vereine, die in Aachen leben, sind uns größtenteils bekannt und werden in Ruhe gelassen, solange sie sich bedeckt halten. Ab und an kommt es zwar vor, dass man mit den Mitstreitern aus Mönchengladbach oder Köln kleinere Scharmützel hat, dies kommt jedoch nicht alltäglich vor und ist auch nicht als gesteigerter Hass zu bewerten.

Erstaunlicherweise rekrutieren sich die Mitglieder unserer Gruppe zu einem großen Teil nicht direkt aus Aachen Stadt, sondern aus dem nahem Umland. Woher dies kommt ist uns teilweise

auch ein Rätsel. Eventuell hat es mit den Umständen der letzten Jahre, wie bei der Eingangsfrage geschildert, zu tun.

UDH: Eure Freundschaften nach Kerkrade und Freiburg sind ja deutschlandweit bekannt, bitte erzählt uns etwas darüber.

Dass unsere Freundschaften schon so berühmt berüchtigt in Deutschland sind war uns nicht bekannt Spaß bei Seite: Die Kontakte zu den Fans von Roda Kerkrade bestehen schon seit Ende der 80er Jahre. Vor dieser Zeit herrschte noch eine Rivalität zwischen den Vereinen und es kam nicht nur einmal vor, dass die Hools sich zum tanzen trafen. Später wurde es jedoch zu einem festen Bündnis der beiden Hoolfraktionen. Im Verlaufe der Zeit weiteten sich die Kontakte auf die gesamte Fanszene aus und auch die beiden Vereine arbeiteten zusammen. So wurden beispielsweise von Alemannia und Roda gemeinsame Fanartikel produziert, Alemannia erhielt die alten Sitzschalen aus dem ausgedienten Kaalheide Stadion der Kerkrader und auch in der Jugendarbeit wird seit geraumer Zeit zusammengearbeitet. Kerkrader sind gerne in Aachen gesehen und umgekehrt genauso. Jedoch bestehen hier kaum Kontakte bzw. persönliche Freundschaften unter den normalen Fans. Es ist einfach eine gewisse Sympathie zueinander vorhanden. Der enge Kontakt blieb bis heute beim eher erlebnisorientierten Teil der Fanszene. Die Aachen Ultras haben seit geraumer Zeit Kontakte zu den Northside Casuals. Seit dem Generationswechsel sind die Kontakte jedoch stark reduziert. Neben dem hohen Altersunterschied unserer mittlerweile recht jungen Gruppe und den älteren Jungs aus Kerkrade, kommt mittlerweile auch ein recht großer Mentalitätsunterschied zu Tage. Um es kurz und knapp zu sagen, ist es nicht mehr kompatibel für unsere Ultragruppe mit einer Hoolgruppe eine innige Freundschaft zu pflegen. Es ergeben sich kaum Parallelen im Handeln und in der Zielsetzung. Alte Ultras und wie erwähnt die erlebnisorientierten Aachener pflegen aber weiterhin sehr gute Kontakte nach Kirchroa. Die Unterstützung der Kerkrader bei den Protesten gegen die geplante Fusion mit Fortuna Sittard zu Sporting Limburg, war für uns selbstverständlich. Nicht nur, dass hier Tradition und Kultur mit Füßen getreten wurde und es sich um eine weitere Perversion des Modernen Fußballs handelte, auch gerade weil wir immer noch sehr große Sympathien für Roda und seine Fans haben. So sind Mitglieder unserer Gruppe auch noch regelmäßig bei Spielen in Kerkrade oder auswärts zu Gast.



Die Unterstützung der Kerkrader bei den Protesten gegen die geplante Fusion mit Fortuna Sittard zu Sporting Limburg, war für uns selbstverständlich. Nicht nur, dass hier Tradition und Kultur mit Füßen getreten wurde und es sich um eine weitere Perversion des Modernen Fußballs handelte, auch gerade weil wir immer noch sehr große Sympathien für Roda und seine Fans haben. So sind Mitglieder unserer Gruppe auch noch regelmäßig bei Spielen in Kerkrade oder auswärts zu Gast.

Die Kontakte zu Freiburg bestehen schon seit Ende der 90er Jahre und basieren ausschließlich auf den Ultraszenen beider Vereine. Damals hatte das Inferno Bad Aachen gute freundschaftliche Kontakte zu den Promillos Ultras aus Freiburg. Als letztere fast alle mit Stadionverbot belegt wurden schiefen die Kontakte ein bzw. waren nicht mehr vorhanden, bis auf wenige Einzelkontakte. Als sich beim Auswärtsspiel unserer Alemannia in Freiburg in der Saison 07/08 die Insassen eines Bullis noch ein Wochenende im Breisgau zwecks Hopping machten und bei einem Freiburger Ultra aus alten Tagen eine Schlafmöglichkeit fanden, kam man vor und nach

dem Spiel mit den Wilden Jungs ins Gespräch. Genau wie wir eine recht junge Gruppe. Die Jungs waren uns auf Anhieb sympathisch, man tauschte viele Informationen aus und merkte schnell, dass man auf einer Wellenlänge ist. Nur kurze Zeit später kam ein Freiburger Bulli zum Fanclubturnier der IG, bei dem man mit den Freiburgern einige lustige Stunden auf und neben dem Platz und im Aachener Nachtleben verbrachte. Gleiches erlebten auch knapp 15 Aachener Ultras beim Sommerturnier der Supporters Crew, auf Einladung der Wilden Jungs in Freiburg. Im weiteren Verlaufe folgten viele gemeinsame Spielbesuche und Treffen abseits von Fußballspielen. Mittlerweile bestehen die Kontakte über ein Jahr und sind sehr ausgeprägt. Obwohl dies noch keinen besonders großen zeitlichen Rahmen darstellt, erlebte man schon sehr schöne und auch schlechte Zeiten zusammen, die man gemeinsam meisterte. Die Freundschaft zu den Wilden Jungs ist somit gleichzeitig die einzige Freundschaft unserer Gruppe.



UDH: Zum Schluss würden wir euch noch um eine Einschätzung der Ultraszene in Kaiserslautern bitten. Welchen Eindruck haben eure Gastspiele bei uns, aber auch unsere Auftritte auf dem Tivoli bei euch hinterlassen?

Wir sind sehr angetan von der Lauterer Ultra- bzw. Fanszene. Wir sind der Meinung, dass ihr euren Idealen und eurem Stil treu geblieben und

nicht jedem Trend gefolgt seid. Bei uns am Tivoli haben wir euch immer sehr kompakt und vor allem zahlreich wahrgenommen, sowohl optisch wie auch akustisch. Beispielsweise euer letzter Auftritt auf dem Tivoli, war zumindest in der ersten Halbzeit, einer der besten der gesamten Saison. Wie auch unsere Szene weist ihr zuhause scheinbar auch wechselhafte Auftritte auf. In manchen Momenten sind nur die jeweiligen Ultragruppen aktiv, bei wieder anderen stimmt die ganze West kompakt mit ein, was uns durch die brachiale Lautstärke teilweise Gänsehaut auf die Haut zauberte. Was jedoch auffällt ist die räumliche Distanz zwischen Generation Luzifer in der Mitte der Kurve und Pfalz Inferno / Frenetic Youth im unteren Teil der Kurve. Ob gewollt oder nicht macht dies den Eindruck, dass es innerhalb eurer Ultraszene Differenzen zwischen den jeweiligen Gruppen gibt.

BLICK ZURUECK

Spielbericht: 1. FC Kaiserslautern - Kleeblatt Fürth (2-1)

aus Sicht der Hordos



Saisonauftritt auf dem Betzenberg in Kaiserslautern. Eigentlich sowohl sportlich, als auch fantechnisch ein interessantes Spiel. Während eine Woche zuvor noch 450 Fürther zum Pokalspiel nach Worms fahren, machten sich zu diesem Samstagsspiel wieder die üblichen 150 Leute auf den Weg, darunter auch knapp 70 Jugendliche, die mit einem nicht ganz

gefüllten 50er von uns, zwei Autos und im Bus der Sportfreunde Ronhof anreisten. Wir positionierten uns wie im vergangenen Jahr im oberen Teil des Gästeblocks über dem Eingang, um kompakter und näher am Dach zu stehen. Kurz vor Spielbeginn wurde mit dem Singsang losgelegt, der von einem großen Schwenker, verschiedenen kleineren Fähnchen und paar Doppelhaltern untermalt wurde. Auf Heimseite gab es eine Aktion von PI



und FY gegen die 15 neuen Stadionverbote vom Amas-Spiel in Trier. An dieser Stelle auch von meiner Seite ein kämpferisches „Freiheit für die Jungs“. Selbiger Spruch wurde auch noch im Bereich der GL per Spruchband publiziert. Das Einklatschen zu Spielbeginn wieder sehr nett anzusehen, im weiteren Verlauf allerdings vom Fahneinsatz abgesehen kein überzeugender Auftritt der heimischen Szene. Nachdem es nach 15 Minuten schon 2:0 für den FCK stand natürlich große Freude im Gästeblock, einige fühlten sich an die 0:5 Testspielniederlage gegen den VfB Stuttgart erinnert. Der Support leider ab diesem Zeitpunkt nicht mehr mit der nötigen Intensität und Emotionalität, insgesamt gesehen ging der Auftritt meiner Meinung nach in Ordnung, auch wenn man uns auf der Heimseite nicht vernommen haben dürfte. Auf dem Platz stand am Ende ein 2:1 Heimsieg für den FCK, der auch völlig verdient war.

Michi / Horidos

STICHWORT

Social Networks:

Ob StudiVZ, SchuelerVZ, wer-kennt-wen oder facebook, Internetplattformen auf denen man sich vernetzen und (virtuelle) Freundschaften pflegen kann sind derzeit stärker frequentiert, als je zuvor. Nicht selten wird dort ein persönlicher Striptease hingelegt, der in peinliche Suffbilder und privaten Informationen über Wohnort, Familienstand und persönlichen Interessen nur zu oft seinen traurigen Höhepunkt findet. Was dabei jedoch kaum wer bedenkt ist, dass zunächst einmal jeder auf diese Daten zugreifen kann und man damit einen erheblichen Teil seiner Privatsphäre aufgibt.

Doch durch die vermeintliche Anonymität, die das Internet bietet, sinkt die Hemmschwelle bei vielen Nutzern. Dies birgt jedoch erhebliche Risiken und Nachteile für Selbige.

Neben der Tatsache, dass viele Arbeitgeber heute die Namen ihrer Bewerber in den verschiedenen „Communitys“ eingeben, um den Hintergrund ihrer potentiellen Arbeitnehmern zu erfahren, gibt es auch für uns Ultras einige Probleme mit den „Social Network's“, denn alles was hochgeladen wird ist prinzipiell einsehbar.



wer-kennt-wen.de



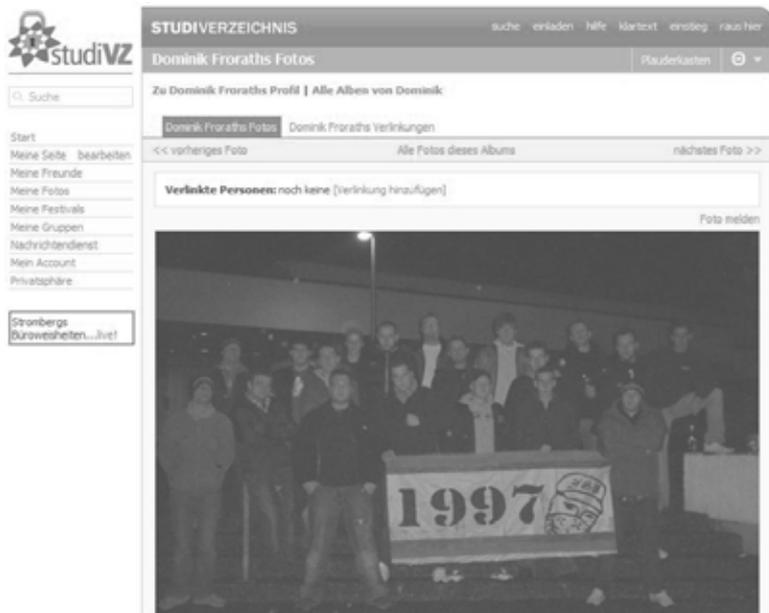
Lokalisten.de



wiealt
LASS DEIN ALTER ERREICHEN

facebook





Daher sind diese Netzwerke keinesfalls ein geeigneter Ort Nahaufnahmen aus unserer Fankurve, Gruppenbilder oder Vergleichbares „online zu stellen“, um es jedermann zur Verfügung zu stellen. Wir weisen euch deswegen daraufhin, die sogenannten „Social Network“s“ stets mit Bedacht und Umsicht zu nutzen!

Dafür findet ihr in jeder Plattform ein Bereich, der sich „Einstellungen“ nennt. Dort könnt ihr bestimmen wer welche Inhalte eurer Seite sehen darf und wer nicht. Hier solltet ihr die sicherste Stufe wählen und nur Leute auf euer Profil zu

greifen lassen, die ihr auch in eurer Freundesliste habt.

Tut ihr das nicht ist nicht nur Fans anderer Vereine sondern vor allem dem staatlichen Unterdrückungsapparat namens Polizei und Szenekundigen Beamten (SKB) Tür und Tor geöffnet, um in wenigen Klick's alle wichtigen Informationen über euch zusammenzutragen.

Zwar wollen wir niemandem etwas verbieten, dennoch setzen wir dort Grenzen, wo Grafiken unserer Gruppe oder Dergleichen im Internet verbreitet werden. Diese haben in solchen Netzwerken absolut nichts zu suchen und daher werden wir auch nicht akzeptieren, dass jemand geistiges Eigentum unserer Gruppe ohne Zustimmung an Fremde weitergibt bzw. dieses für alle Öffentlichkeit zur Verfügung stellt.

Wenn ihr also das nächste Mal auf eurem „Social Network“- Profil eurer Wahl seid beherzigt unsere Tipps, denkt über die Problematik nach, macht es den vielen Neugierigen in unserem Land etwas schwerer und schützt das, was ihr erst zu schätzen wisst, wenn ihr es nicht mehr habt: Eure Privatsphäre!

Weiterführende Link: www.vorratsdatenspeicherung.de

IMPRESSUM

Herausgeber: Frenetic Youth

Auflage: 300

Texte: Netzer, Alex, Pat, Locke, Raber, ACU

Layout: Flo

Druck: Etienne, Marc

Bilder: der-betze-brennt.de, FY, www

KONTAKT

Internet: www.frenetic-youth.de

www.fansmedia.org

Allgemein: kontakt@frenetic-youth.de

Fansmedia: fansmedia@frenetic-youth.de

Auswärts: bus@frenetic-youth.de

Unter die Haut: udh@frenetic-youth.de

Wenn ihr mehr über uns erfahren möchtet oder Fragen habt, dann sprecht uns doch einfach im Stadion an! Wir freuen uns über jedes neue Gesicht!